

## INHALTSVERZEICHNIS

A. Einführung.....	11
1. Der Kontext .....	11
2. Methoden, Leitfragen und Aufbau der Arbeit.....	16
B. Die städtischen Gesandten .....	27
1. Institutionelle Voraussetzungen in Bern .....	27
2. Akteure in Bern.....	31
2.1. Nikolaus von Diesbach (1430–1475) .....	36
2.1.1. Diesbachs diplomatische Missionen (1469–1474).....	46
2.1.2. Diesbachs letzte Missionen und sein Tod .....	52
2.2. Nikolaus von Scharnachtal (1419–1489) .....	56
2.3. Petermann von Wabern († 1491) .....	61
2.4. Adrian von Bubenberg (1434–1479).....	65
3. Institutionelle Voraussetzungen in Straßburg .....	72
4. Akteure in Straßburg.....	80
4.1. Peter Schott d. Ä. (1427–1504).....	83
4.1.1. Schotts diplomatische Missionen (1470–1474) .....	85
4.1.2. Schott als Hauptmann und Diplomat im Krieg (1474/75).....	92
4.2. Klaus Baumgartner .....	99
4.3. Jakob von Amelung († 1495).....	101
5. Institutionelle Voraussetzungen in Basel .....	103
6. Akteure in Basel .....	112
Exkurs: Basels Außenpolitik im Spiegel der Quellen.....	114
6.1. Die Bürgermeister Peter Rot († 1487) und Hans von Bärenfels († 1495) .....	120
6.2. Der Oberzunftmeister Heinrich Iselin († 1490).....	126
6.3. Der Dreizehner Heinrich Zeigler († 1490) .....	130
6.4. Der Dreizehner Hans Bremenstein (†1475) .....	134
6.5. Der Dreizehner Hans Irmi († 1497) .....	137
6.6. Der Dreizehner Peter Schönkind .....	142
7. Zusammenfassung: Städtische Gesandte als Wissensträger.....	147

C. Informationsverwaltung: Die städtischen Kanzleien .....	151
1. Institutionelle Voraussetzungen .....	151
2. Akteure in Bern und Basel.....	154
2.1. Bern: Stadtschreiber Thüring Fricker (1429–1519).....	154
2.2. Basel: Stadtschreiber Gerhard Mecking († 1474) und Nikolaus Rüschi († 1506) .....	167
3. Techniken der Informationsverwaltung .....	172
3.1. Missivenbücher und Archivmobiliar .....	174
3.2. Eingangsvermerke und Kopien .....	175
3.3. Informationsverdichtung.....	176
3.4. Datumsvermerke .....	178
Exkurs: Informationsverwaltung in der Praxis .....	180
4. Zusammenfassung: Die städtischen Kanzleien als Wissenspeicher....	182
 D. Informelle Kontakte .....	 185
1. Informelle Kontakte zwischen Räten.....	185
1.1. Bern und Basel.....	188
1.2. Basel und Straßburg.....	191
1.3. Straßburg und Bern .....	194
2. Informelle Kontakte der Stadtschreiber.....	195
2.1. Die Briefwechsel des Berner Stadtschreibers Thüring Fricker ..	195
2.2. Der Briefwechsel des Straßburger Stadtschreibers Johannes Meier mit Martin von Ingenheim aus Metz .....	201
3. Ein „Forum“ für informelle Kontakte: Die „Stube zum Narren und Distelzwang“ in Bern .....	205
4. Zusammenfassung .....	211
 E. Informationsübermittlung und Informationskontrolle.....	 213
1. Informationsübermittlung: Die Boten.....	215
1.1. Amtseide .....	215
1.2. Spannungsverhältnis zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit und Amtssymbole .....	217
1.3. Geheime Übermittlungstechniken und Sonderaufträge .....	219
1.4. Gefahren und zusätzliche Aufgaben .....	223
2. Informationskontrolle .....	226
2.1. Kontrolle der Übermittlungsgeschwindigkeit in Straßburg und Basel .....	226
2.2. Übermittlungsgeschwindigkeit in Friedenszeiten.....	230
2.3. Übermittlungsgeschwindigkeit in Kriegszeiten.....	234

2.4. Der Tod des burgundischen Herzogs als „Medienereignis“ .....	236
Exkurs: Das Problem der „Nebengeschriefften“ .....	240
3. Zusammenfassung .....	242
F. Informationsbeschaffung .....	245
1. Okkasionelle Informationsbeschaffung .....	245
1.1. Kaufleute und Märkte .....	246
1.2. Wirte und Wirtschaftshäuser .....	249
1.3. Geistliche und Pilger .....	251
1.4. Gefangene und Überläufer.....	254
1.5. Gefangene Boten und das Erbeuten von Briefen .....	257
Exkurs: Ein Spion der Gegenseite: Diebold Benedicti .....	262
2. Professionelle Informationsbeschaffung.....	264
2.1. Personengruppen und Bezahlung .....	266
2.2. Befehlsstrukturen.....	268
2.3. Tätigkeitsfelder und Gefahren .....	270
2.4. Kaspar Michel: Unterwegs mit einem Spion .....	274
2.4.1. Ende August bis Anfang Oktober 1476 .....	274
2.4.2. Anfang Dezember 1476 bis Anfang Januar 1477.....	276
3. Zusammenfassung .....	280
G. Informationen als Währung und Propagandainstrument.....	283
1. Informationen als Währung: Die <i>Cedulae inclusae</i> .....	284
1.1. Verwaltung und Archivierung .....	284
1.2. Übermittlung und Format .....	286
1.3. Funktionen .....	288
2. Informationen als Propagandainstrument .....	292
2.1. Fehlinformationen und verspätete Informationsflüsse.....	292
2.2. „Kundschaften“ und „Nuwe Meren“ .....	295
2.3. Mitteilungen an Nichtinvolvierte: .....	
Die Informationsnetze Berns und Basels.....	298
3. Zusammenfassung .....	301
H. Was hat der schottische Autor Walter Scott mit dem Berner Chronisten Diebold Schilling zu tun? Eine Zusammenfassung.....	305

Bibliographie.....	311
Ungedruckte Quellen (mit Abkürzungen) .....	311
Staatsarchiv Bern (StABe).....	311
Bundesarchiv Bern (BAB).....	311
Staatsarchiv Basel (StABas) .....	311
Archives Municipales de Strasbourg (AMS).....	312
Bibliothèque Nationale de France, Paris (BNF) .....	312
Gedruckte Quellen.....	312
Sekundärliteratur .....	315